

Johann Gotthilf Schmidt

**Ueber die Leitung der Einbildungskraft in den ersten Jahren des Lebens**

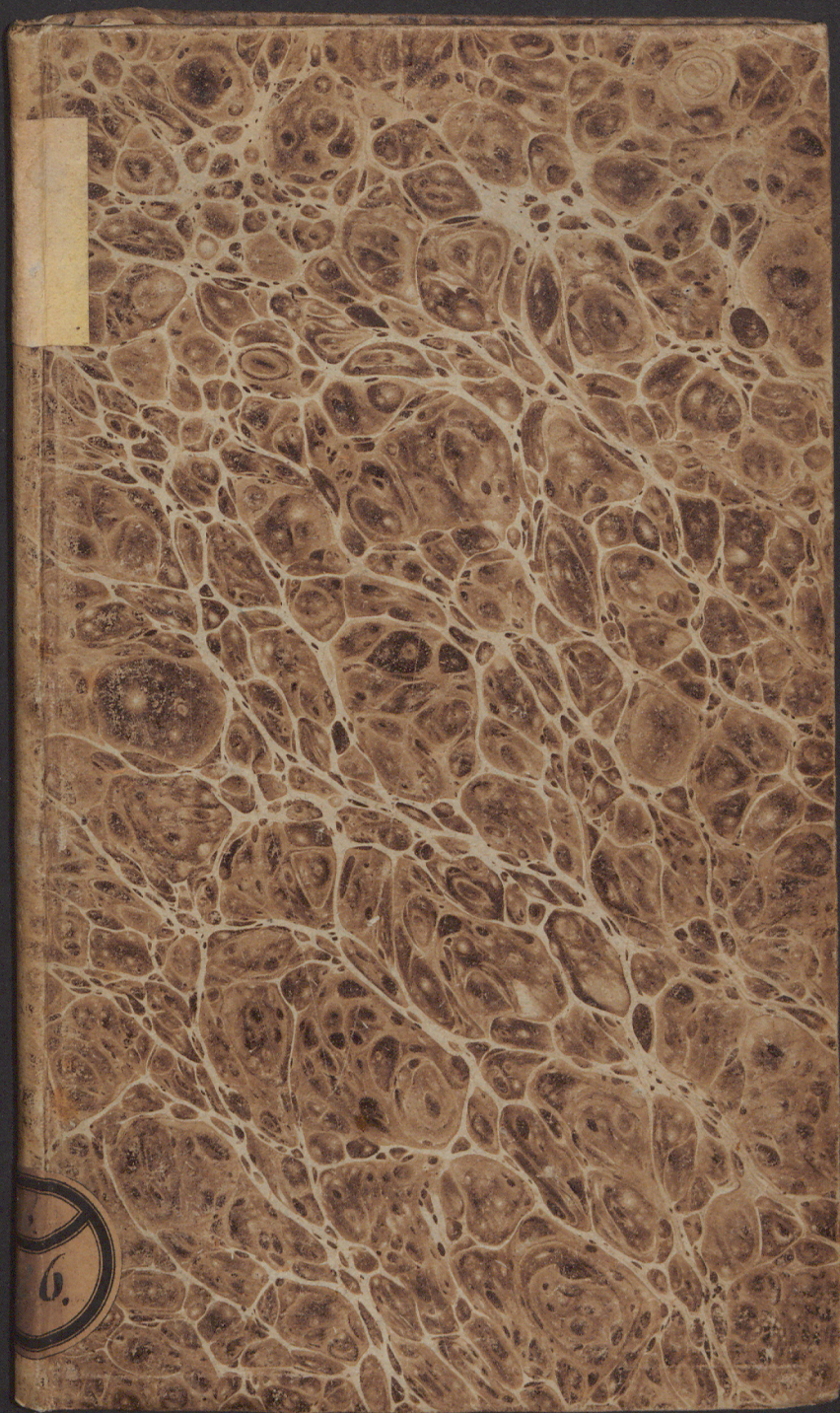
**Erste Abtheilung : Womit zu der am 22sten, 23sten und 24sten September  
öffentlichen Prüfung und Redeübung alle Freunde des Schulwesens  
ehrerbietigst einladet**

Schwerin: gedruckt mit Bärensprungschens Schriften, 1794

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1672349222>

Band (Druck) Freier  Zugang

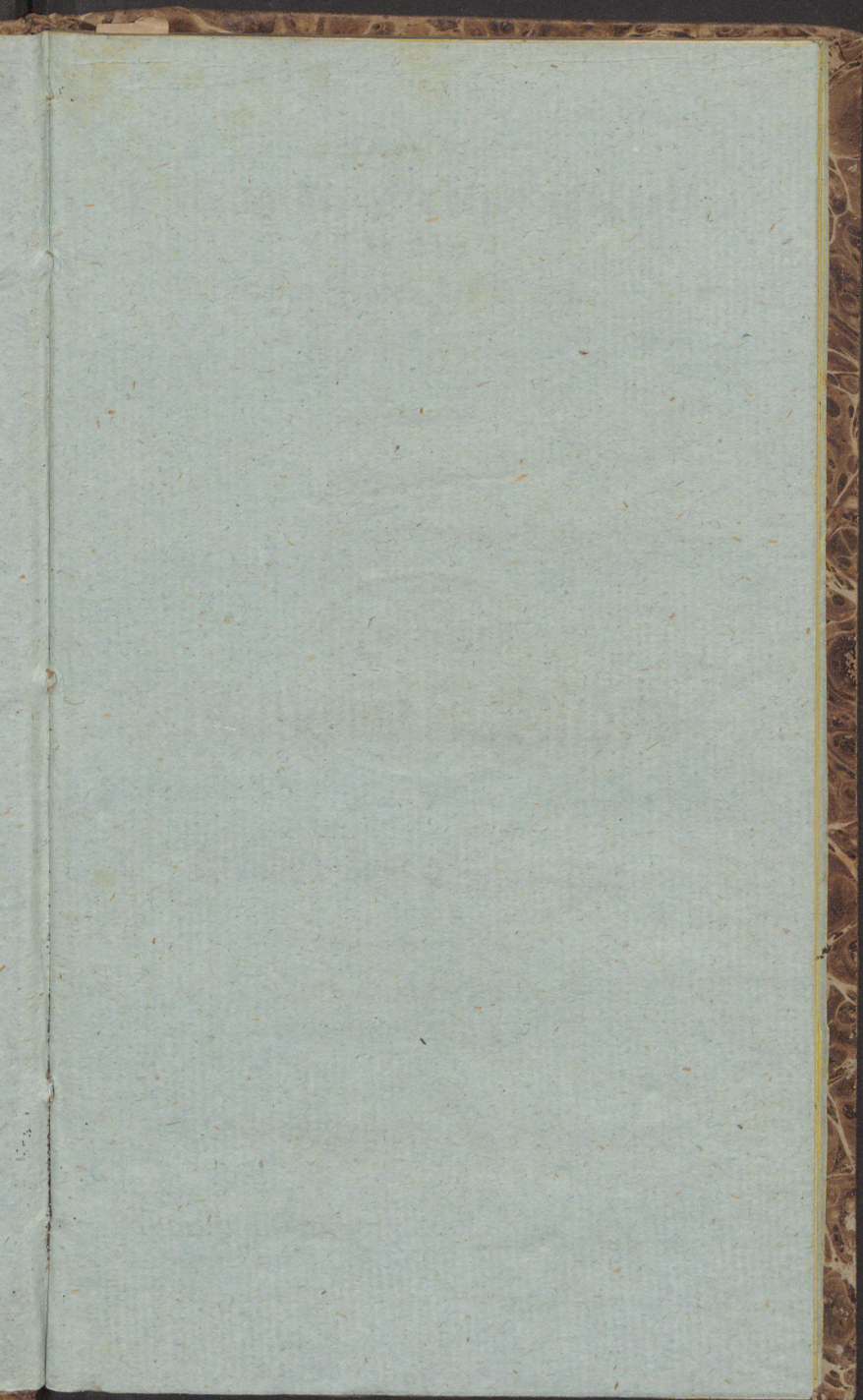




32 p 4 N  
32 p

H. b. - 3026. 1-2

L. B.





Ueber die  
Leitung der Einbildungskraft  
in den  
ersten Jahren des Lebens.

Erste Abtheilung.

Womit zu  
der  
am 22sten, 23sten und 24sten September  
öffentlichen  
Prüfung und Redeübung

alle

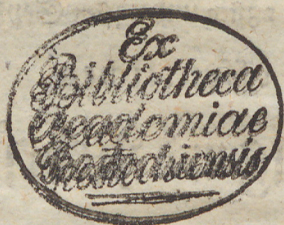
Freunde des Schulwesens

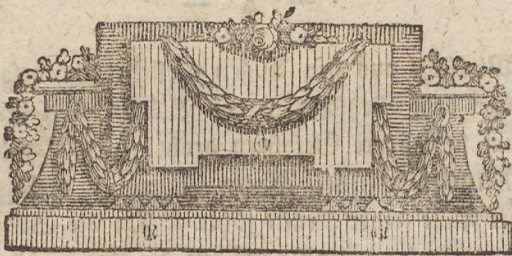
ehrerbietigst einladet

J. G. Schmidt,  
Prof. und Rector der Domschule.

---

Schwerin,  
gedruckt mit Bärensprung'schen Schriften. 1794.





Laster und Irrthum haben ihren Grund in  
der Schwäche, nicht in der Unwissenheit.

R.

**U**nter den mannigfaltigen Hindernissen, welche sich der glücklichen Ausbildung unserer Anlagen zur moralischen Vollkommenheit entgegenstellen, verdient eine mißgeleitete Einbildungskraft, oder diejenige Thätigkeits-Ausserrung des Geistes, welche sich kleine Dinge als groß, mögliche als wahrscheinlich, gedenkbare als wirklich, oder abwesende als gegenwärtig darstellt, ohne daß der Mensch sich dabey eines vernünftigen Zwecks bewußt ist, gewiß unsere größte Aufmerksamkeit. Sie ist es, welche die Seele im wachenden Zustande mit Träumen unterhält, und sie so sehr mit diesen Träumen beschäftigt, daß sie dadurch alles

A 2

Wirk:



Wirkliche aus den Augen verliehrt und besonders dem Menschen in der Blüthe des Lebens um so größere Gefahren droht, je stärker die Reizbarkeit seiner Fibern ist und je mehr er die Fülle seiner Kräfte fühlt. Da die Einbildungskraft, wenn sie sich auf die ebenerwähnte Art äußert, die Ausbildung der obern Seelenkräfte aufhält, oder wohl gar gänzlich hemmt; so leidet es auch keinen Zweifel, daß sie nicht äußerst schädlich seyn sollte, denn die Erfahrung lehrt: daß unwillkürliche, mit keiner, oder doch nur sehr unbedeutender Anstrengung verbundene Beschäftigungen der Seele, allmählich alle Anlagen zum Guten ersticken und den Menschen nur für diejenigen Vorstellungen empfänglich machen, die auf eine nähere oder entferntere Art seinen thierischen Trieben oder bereits entstandenen Leidenschaften schmeicheln, welche, je nachdem sie gröber oder feiner sind, mehr oder minder dazu dienen, die Immoralität zu beschleunigen.

Es schien mir also, da eine mißgeleitete Einbildungskraft so nachtheilige Folgen auf das ganze Leben verbreitet, eine der wichtigsten Pflichten für den Erzieher zu seyn, alles dasjenige von seinem Jüglinge zu entfernen, was der Einbildungskraft eine überspannte oder schiefe Richtung

Richtung giebt, und zu dem Ende will ich mich bemühen, die Mittel aufzusuchen, welche ihn in den Stand setzen können, ihren schädlichen Einfluß wenigstens zu verringern, wenn bereits verschiedene Umstände es unmdglich machen sollten, ihn zu verhüten. Ich gestehe gern, daß dies Thema für eine Einladungsschrift, die, aus wichtigen Gründen, nicht stärker als ein Bogen seyn darf, zu weitläufig ist; und da, nach meiner geringen Einsicht, bey dieser Untersuchung, theils auf die körperliche, theils auf die geistige Beschaffenheit des Kindes und die Art, wie es in Hinsicht beider behandelt wird, Rücksicht genommen werden muß, so will ich auf diesem Bogen meine Gedanken: über die Behandlung des Körpers, in so fern die obern Seelenkräfte nicht durch denselben leiden sollen, auseinander setzen.

Es ist der Natur unserer Seele gemäß, von ihren Kräften Gebrauch zu machen und alle diejenigen Dinge in ihren Gesichtskreis zu ziehen, für die sie nur irgend empfänglich ist. Ihre ungehinderte Wirksamkeit ist aber an dem Körper, besonders an der feineren Organisation, den Nerven des Gehirns, gebunden, die mit der gröbern, den übrigen Nerven, im genauesten Zusammenhange steht. Krankhafte und

gesunde Zustände des Körpers und alles was von Aussen auf den Menschen wirkt, Kälte und Wärme, ein trüber und heiterer Himmel, können durch den verschiedenen Eindruck, den sie auf ihn machen, einen sehr großen Einfluß auf seine Thätigkeit haben. Unter den Seelenkräften entwickelt sich die Einbildungskraft leichter und früher als die übrigen; sie muß also, da sie früher erwacht, die Vernunft hingegen länger schlummert, oder deren Spuren wenigstens nicht so sichtbar sind, auch weit leichter diejenigen Organe, durch welche sie wirkt, als die Vernunft die übrigen, in Bewegung setzen können. Dies zeigt sich um so sichtbarer, wenn man bedenkt, daß der Mensch in allen den Fällen, wo er zu träge oder zu unvermögend ist, seine obern Seelenkräfte anzuwenden, doch nicht ohne Vorstellungen ist, die dann vorzüglich durch die Einbildungskraft erzeugt werden, ungeachtet die übrigen Kräfte, jedoch nur auf eine sehr entfernte Art, daran Theil nehmen. Da nun die Einbildungskraft am leichtesten in Thätigkeit gesetzt werden und das Uebergewicht erhalten kann, ohne daß es einer großen Anstrengung bedarf; so wird man sehr dafür zu sorgen haben: daß der Körper, durch den unser Vorstellungsvermögen so sehr beunruhigt werden

den kann, die Seele nicht daran hindere, auch von ihren übrigen Kräften Gebrauch zu machen. Dies geschieht aber nur, wenn sie nicht an dem Organe, durch welches sie zunächst wirkt, den Nerven des Gehirns, leidet und der Körper sich in dem möglichst vollkommen gesunden Zustande befindet. Es ist daher für den Menschenfreund keine angenehme Bemerkung, wenn man Kinder dadurch, daß man ihren Körper unverständig behandelt, in die Nothwendigkeit versetzt, bloß von ihrem leidenden Gewahrnehmungs-Vermögen Gebrauch zu machen, und in ihrem zarten Alter den Grund zur nachfolgenden Immoralität legt, da es bekannt ist, daß wir derselben nur durch die ungehinderte und zweckmäßige Anwendung unserer Verstandes-Kräfte entgegen arbeiten können. Diese freie Aeußerung des Denkvermögens steht, wie die Erfahrung lehrt, mit der Reizbarkeit der Fibern, die von der Beschaffenheit der festen und flüssigen Theile abhängt, in genauer Verbindung, auf die man aber, sey es nun aus Unwissenheit oder Unbedachtsamkeit, gewöhnlich nicht zu achten pflegt. Es ist allerdings nicht zu läugnen, daß viel Erfahrung und unermüdete Sorgfalt erfordert wird, um alles dasjenige zu entfernen, was dazu dienen könnte,

diese Reizbarkeit zu sehr zu erhöhen oder zu vermindern; aber man wird auch zugeben müssen, daß oft eine geringe Aufmerksamkeit schon hinreichend seyn würde, den Nachtheil zu verhüten, der in dieser Hinsicht bey den Kindern gestiftet wird.

Da die Seele so mannigfaltig, unmittelbar und mittelbar, durch den Körper modificirt werden kann, so sey es mir erlaubt, hier nur einige Fälle dieser Art aufzuführen, die mir vorzüglich wichtig zu seyn scheinen. Eine der größten Unregelmäßigkeiten entsteht dadurch, daß man die Verdauungs- Werkzeuge der Kinder schon frühzeitig durch zu viele oder nicht sorgfältig gewählte Nahrungsmittel schwächt und den Zufluß der Säfte nach dem Magen vermehrt; der Trübsinn und die Unbehaglichkeit, welche Kinder und Erwachsene, bey denen eine fehlerhafte Verdauung statt findet, äussern, beweisen hinlänglich, daß der Geist unter diesen Umständen sehr durch den Körper niedergedrückt wird. Kinder, die stets unter Aufsicht der Eltern sind und deren Pflege nicht dem Gesinde überlassen ist, das gewöhnlich von seinem Magen auf den des Kindes schließt, werden freilich in dieser Absicht nicht so sehr verwahrloset als andere, denen kein so glückliches Loos zu

Theil

Theil wird: es ist indessen leicht möglich, daß auch Eltern, durch eine übel angebrachte Vorliebe zu ihren Kindern verleitet, selbst den Grund zu einer Schwäche der Eingeweide legen, die, wie bekannt, Storkungen in den Gefäßen, eine mangelhafte Absonderung des Untauglichen, unserm Körper nicht Zutraglichen, eine schlechte Mischung der Säfte, einen fehlerhaften Umlauf des Bluts, mithin eine unvollkommene Abscheidung der Nerven-Flüssigkeit veranlaßt. Die Seele, die in ihren Verrichtungen von dem Körper abhängig ist, wird an dieser Schwäche, die man überdies oft durch Arzneymittel, die nicht gehörig gewählt werden, erhöht, Antheil nehmen müssen, und ihre obern Kräfte werden sich nicht thätig äußern können. Der Erfolg dieser Verwahrlosung wird freilich gewöhnlich erst in spätern Jahren sichtbar, weil jede physische und moralische Unregelmäßigkeit nur unvernierkt um sich greift, und endlich zu einem großen Ganzen anwächst. Gäbe man genau auf die Natur des Kindes Acht, so würde sie selbst uns Winke geben, wie wir sie behandeln sollten, aber wir verstehen entweder diese Winke nicht, oder achten sie nicht, und dringen ihr etwas auf, was sie unwillkürlich zu Grunde richtet. So z. B. lehrt

die Erfahrung, daß Kinder sehr gern erfrischende und kühlende Getränke genießen, erhitzen hingegen scheuen; und ist es nicht häufig der Fall, daß man letztere versüßt, um sie wohl- schmeckend und für den Gaumen empfänglich zu machen? wird nicht hierdurch ein zu früher und übermäßiger Reiz in mehreren Gefäßen und eine Begierde nach Dingen erregt, die ihrer Natur zuwider sind? Kann bey einer solchen Behandlung, da die Lebensgeister ohne Noth erhitzt und die Nerven in widernatürliche Schwingungen versetzt werden, dem zarten Alter, das sich so gern sinnlichen Gefühlen überläßt und in dem Verstand und Vernunft noch nicht zur Reife gediehen sind, um dem Nachtheil, der daraus entstehen kann, vorzubeugen, ein wesentlicher Vortheil erwachsen?

Ausser diesen nachtheiligen inneren Zuständen, welche Menge und Beschaffenheit der Nahrungsmittel und deren unzeitiger Genuß veranlassen, giebt es andere, welche äussere Verhältnisse bewirken. Einige derselben kann der Erzieher freilich nicht immer nach Willkühr, wie z. B. das Klima, abändern, aber doch oft, durch Klugheit geleitet, in so fern sie die Moralität bedrohen, mildern; andere sind hingegen so beschaffen, daß schon eine geringe Bekann-  
schaft

schaft mit der körperlichen Natur des Menschen ihn in den Stand setzen wird, vielen Unordnungen zu begegnen, die der ungehinderten Thätigkeit des Kindes ebenfalls sehr nachtheilig werden. Verdickte und scharfe Säfte, ein träger und matter Umlauf des Bluts und mehrere widernatürliche Beschaffenheiten dieser Art, entstehen oft durch zu vielen Schlaf, zu wenig Bewegung und entziehen der Seele denjenigen Grad der Heiterkeit, der zur glücklichen Vollendung ihrer angewiesenen Geschäfte unumgänglich nothwendig ist. Würde man also nicht unverantwortlich handeln, wenn man durch ein unvorsichtiges Benehmen dem Kinde diese glückliche Stimmung, die man ihm so leicht geben und erhalten kann, rauben wollte?

Diese äußern Verhältnisse in denen wir uns befinden, veranlassen, in Verbindung mit gewissen Stimmungen des Körpers, die wir gewöhnlich durch das Wort Temperament bezeichnen, das ganze Heer der Leidenschaften, die in den meisten Fällen für die Moralität so gefährlich sind und nur allein auf einer verkehrten Einbildungskraft beruhen. Da das Temperament, wie bisherige Beobachtungen lehrten, von der größern oder geringern Reizbarkeit des ganzen oder einzelner Theile des Körpers herrührt, die  
durch



durch Schärfe und Milde, Zähigkeit und Flüssigkeit, schnellen und langsamen Umlauf der Säfte und andere innere Mittel, welche Reiz erregen, mannigfaltig verändert werden kann; so muß unstreitig die Art, wie unser Körper in dieser Rücksicht in der Jugend behandelt wird, dem leidenschaftlichen eine ganz besondere Richtung geben. Es ist aber bekannt, daß ausser diesen Mitteln, über die ich bereits im Vorhergehenden meine Meinung geäußert, der Körper auch durch jede Vorstellung eine Veränderung leidet und durch sie verschiedentlich gereizt werden kann. Soll die Einbildungskraft stets von der Vernunft geleitet werden und ihr Einfluß nicht überwiegend seyn, so ist schlechterdings nothwendig, daß man auf folgenden Umstand, der in der thierischen Einrichtung des Menschen gegründet ist, genau achte. Die Leidenschaften wirken nemlich stets auf eine doppelte Art; sie treiben entweder das Blut aus den innern Theilen nach den äuffern, oder aus diesen nach jenen; erregen im erstern Falle einen größern Reiz im Gehirne, als der ist, den die Denkkraft, gleich viel auf welche Art, erregt, im letztern einen zu großen Reiz in den inneren Theilen, als daß die Seele ihrer Wohnung Herr bleiben könnte. Ob der Erzieher dies

dies

dies stets erwege? — wage ich nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Mir hat es indessen geschienen, als wenn die Jugend theils durch Nachsicht so sehr verdorben würde, daß Eigensinn, Flatterhaftigkeit und Leichtsin ihre Begleiterinnen durch das ganze Leben bleiben, wenn der Charakter nicht durch andere Mittel eine glückliche Wendung erhält; theils durch unzumessige Strafen eine so große Erschütterung litte, daß knechtische Furcht der unausbleibliche Erfolg ist. Weder die eine noch die andere Behandlung führt sie zur wahren, dauerhaften, inneren Glückseligkeit; nur allein auf der ebenen Mittelstraße leiten wir sie dahin; da wir aber gewöhnlich diesen Mittelweg verlassen, so darf man sich nicht wundern, wenn die Jugend im erwachsenen Alter die nachtheiligen Folgen empfindet, die ein verwahrloseter Körper und eine irre geführte Sinnlichkeit veranlassen und den Zweck ihres Daseyns, den Religion und unverdorbenes Gefühl für das was schön und gut ist, vorzeichnen, nur sehr unvollkommen erfüllt.

Glücklich ist die Schulanstalt, der viele unverdorbenes Jünglinge, von der sorgsamem Mutter gepflegt und an der treuen Vaterhand geleitet, zugeführt werden; dankbar, äußerst dank:

danckbar werden ihre Lehrer dieses Glück genießen und die Eltern seegnen, mit ihnen gemeinschaftlich das Wohl eines aufblühenden Menschengeschlechts befördern zu können. Dieses Glück empfinden die Lehrer der hiesigen Schulanstalt in reichlichem Maaße, die, ohne mit dem Zutrauen das man zu ihnen hegt, zu prahlen, im Stillen sich des Vertrauens freuen, mit dem sie das Vaterland beehrt und Schwedens Bewohner preisen, die durch die Wohlthaten, welche sie mit reichlicher Hand verschiedenen unbemittelten Jünglingen ohne Geräusch spenden, dieselben in den Stand setzen, sich mit weniger Schwierigkeiten dem vorgesezten Ziele zu nähern.

---

Der Lektions-Plan für das bevorstehende Schuljahr, den ich auf Verlangen vieler hiesiger und auswärtiger Gönner der Domschule, meiner Pflicht gemäß, hinten beifügte, wird nicht leicht wesentliche Veränderungen leiden, und sollte dies hinsichtlich der Fall seyn, so werde ich mich einer ähnlichen Gelegenheit, als die gegenwärtige ist, bedienen, um dem Publikum hiervon Nachricht zu ertheilen. Ich bemerke hier zugleich, daß kein Schüler in Groß-Prima

Prima geduldet wird, sollte er auch noch so viele Fähigkeiten besitzen, so bald er eine schlechte Aufführung, es sey in oder aufferhalb dem Gebiete der Schule, blicken läßt. In der Folge werden ihre Namen jederzeit im Programm angezeigt werden.

---

Folgende Schüler der ersten Klasse haben im verwichenen Ostern die Schule mit der Universität vertauscht.

- 1) M. F. Böttger, aus Neuen-Kalden, 19 Jahr alt, bemühte sich seine Pflichten auszuüben, in so fern es nur irgend Kräfte und Glücksumstände, die eben nicht sehr vortheilhaft für ihn waren, gestatteten. Er ging nach Rostock, um daselbst die Theologie zu studiren.
- 2) C. F. Massius, aus Schwerin, 20 J. alt. Der Fleiß, den er auf das Studium der Sprachen, besonders der lateinischen und Muttersprache verwandte, setzte ihn in den Stand, gut vorbereitet auf die Universität Göttingen zu gehen, um daselbst die Rechte zu studiren. Seine schriftlichen Arbeiten in der Orator. Klasse zeichneten sich durch gefällige

fällige Einkleidung, Deutlichkeit und Lebhaftigkeit des Styls aus.

3) C. F. Reinkasten, aus Schwerin, 19 J. alt, hatte vorzügliche Kenntnisse in der Mathematik und Naturlehre erlangt. Er würde gewiß, da er für diese Gegenstände eine sehr glückliche Einbildungskraft besitzt, in den angewandten Theilen dieser Wissenschaften in der Folge etwas Vorzügliches leisten können, wenn er sich ihnen ausschliessend widmete. Er verließ die Schule, um sich zu Rostock der Rechtsgelehrsamkeit zu widmen; sein Unternehmen wird wahrscheinlich mit glücklichem Erfolge begleitet seyn, da er viele natürliche Fähigkeiten hat.

4) C. J. G. W. Wachenhusen, aus Schwerin, 17 J. alt, zeichnete sich durch gesittetes Betragen, Güte des Herzens und anhaltendes Bestreben, die ihm vorgezeichneten Pflichten zu erfüllen, vor seinen Mitschülern sehr vortheilhaft aus. Er widmet sich zu Rostock der Rechtsgelehrsamkeit.

J. L. F. Behrus, aus Ludwigslust, 18 J. alt, wurde, da er beinahe zur Universität reif war, durch kränkliche Zustände des Körpers genöthigt, seiner großen Neigung zum Stu:

Studiren zu entsagen. Die Schule ver-  
lohr, da er sie verließ, einen ihrer fleißig-  
sten Schüler.

L. F. K. Hornemann, aus Zurow, 20 J. alt,  
ging aus Klein-Prima auf die Universität  
Rostock, um die Theologie zu erlernen. Sei-  
ne Aufführung war ohne Tadel.

Gegenwärtig gehen folgende Groß-Pri-  
maner auf die Akademie:

1) J. A. Evers, aus Schwerin, 18 J. alt,  
richtete seine Aufmerksamkeit vorzüglich auf  
das Studium der lateinischen und Deutschen  
Sprache und der Philosophie. Seine nicht  
vortheilhaften Umstände setzten ihn in die  
Nothwendigkeit, einige Lehrstunden zu ver-  
säumen, um sein Schicksal einigermaßen durch  
Nebenarbeiten zu erleichtern. Seine Aus-  
sichten in die Zukunft sind sehr trübe, wenn  
ihn nicht einige Menschenfreunde auf der  
Universität Rostock, wo er die Rechte studir-  
en will, großmüthig unterstützen. Da er  
große Neigung zu den Wissenschaften, aus-  
dauernden Fleiß und anhaltendes Bestreben,  
täglich vollkommener zu werden, auf der  
B Schule

Schule blicken ließ; so darf man hoffen, daß er von den Wohlthaten keinen übeln Gebrauch machen wird.

- 2) J. E. C. Fromm, aus Schwerin, 18 J. alt, war in jedem Betracht ein musterhafter Schüler. Sein glückliches Genie, verbunden mit einer seltenen Beharrlichkeit, täglich seinen Ideenkreis mit nützlichen, seinem Zwecke angemessenen Kenntnissen zu bereichern, und einer gewissenhaften Ausübung der Pflichten, die sein Verhältniß von ihm forderte, zeichneten ihn sehr vortheilhaft aus. Er gehörte in jeder, sowohl Wissenschaftlichen als Sprach: Classe, zu den fähigsten Schülern. Die besten Wünsche seiner Lehrer begleiten ihn auf die Universität Jena, wo er sich zum künftigen Juristen vorbereiten wird.
- 3) J. A. C. Schlüter, aus Crivitz, 20 J. alt, wird sich zu Rostock der Jurisprudenz widmen. Er hat sich stets als einen guten Schüler gezeigt und man darf hoffen, daß sein Studiren mit glücklichem Erfolge begleitet seyn wird.
- 4) A. G. Steinmann, aus Rütting, 18 J. alt, erwarb sich die Liebe und Achtung seiner  
ner

ner Lehrer nicht allein durch treuen Fleiß,  
sondern auch durch unbescholtenen Charak-  
ter. Er verdankt die Ausbildung seiner  
Geistes-Anlagen größtentheils der hiesigen  
Domschule, von der er sich jetzt nach Ko-  
stock begiebt, um sich der Rechtsgelehrsam-  
keit zu widmen.

---

Verzeichniß

der im verfloffenen Schuljahre  
gegebenen Lektionen.

---

J. G. Schmidt.

a) In der 1ten Klasse

- 1) Die Theologie und Moral. W. 2 St.
- 2) Reine Mathematik. W. 3 St. Nach  
Kästners Anfangsgründen.

B 2

3)



- 3) Anthropologie und Logik. W. 2 St.
- 4) Naturlehre. W. 1 St.
- 5) Französische Sprache. W. 2 St. *Vil. laume* histoire de l'homme.
- 6) Englische Sprache. W. 2 St. Handbuch der Englischen Sprache.
- 7) Deutsche Sprache. W. 2 St.

b) In der 2ten Klasse.

- 1) Unterrichts in der lateinischen Sprache. W. 6 St. *Cornel. Nepos* und *Terentius*. In dieser Klasse sowohl, als in den übrigen Sprachklassen, wurden die Schüler fleißig in Ausfertigung schriftlicher Aufsätze geübt und an grammatische Richtigkeit gewöhnt.
- 2) Mathematik. W. 2 St. im Sommerhalbenjahre.

C. H. Brugger.

In Prima.

Griechisch. Die 2 letzten Bücher der Denkwürdigkeiten des Sokrates sind geendiget und von der Geschichte des Peloponnesischen Krieges vom Thukydides ist das erste Buch gelesen worden. 2 St. d. W.

Hez

Hebräisch. Das erste Buch der Psal. ist erklärt worden in 2 Stunden der W. und in einer 3ten Stunde etwa 18 Kap. Exod.

### Klein Prima.

Latin. Mit den Schülern dieser Klasse las ich die Georgica des Virgils und die erste Hälfte des ersten Buchs seiner Aeneide, 2 St. d. W. Ferner, das 21 und 22ste Buch des Livius 2 St. d. W. und das erste Buch von den officiis Cic. 1 St. d. W. Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lat. sind, wie sonst, gemacht worden.

### In Secunda.

Griechisch. Den Schülern dieser Ordnung ist das Heinzelmannsche gr. Lesebuch, wie sonst, erklärt worden, 2 St. d. W.

Geschichte. Da ich den Cursus der alten Geschichte Michaelis vorigen Jahres in der Mitte mit der Geschichte der alten Römer anfang; so ist er nach Endigung derselben aufs neue wieder angefangen worden. Ich stehe jetzt bey den Kriegen der Griechen mit den Persern. 4 St. d. W.

Deutsche Sprache. Hierin ist, wie sonst, der Unterricht ertheilt worden. 2 St. d. W.

literär: Geschichte. Römische Literatur, und Antiquitäten sind in 2 Stunden der Woche vorgetragen worden.

Wilh. Christ. Ad. Rath.

a) In der ersten Klasse.

1) Lateinische Sprache. Wöchentl. 10 St. Am Schlusse des vorigen Schuljahrs war ich in Erklärung des Horaz bis zur Mitte des 2ten Buchs der Satyren gekommen. Seit dieser Zeit sind die Satyren, die Briefe und die Dichtkunst geendiget worden, so daß ich jetzt wieder am Ende des 3ten Buchs der Oden stehe. Eine Stunde ward, wie gewöhnlich, zu lateinischen Stylübungen angewendet. In den für die Prosaisker bestimmten Stunden ist Cicero de natura deorum ganz gelesen worden; ferner Tacitus de moribus Germanorum, Reichards Geschichte des siebenjährigen Krieges, die beyden ersten Bücher aus dem Cicero de officiis und bey nahe die 3 ersten Bücher aus der römischen Geschichte des Livius.

2) Griechische Sprache. W. 2 St. Die 5 ersten Bücher der Iliade.

b) In

b) In der 2ten Klasse.

- 1) Religionsunterricht. W. 2 St. Die Glaubenslehren sind jetzt geendiget.
- 2) Griechische Sprache. W. 2 St. Die Fabeln des Aesopus, nach deren Endigung die Cyropädie, von welcher jetzt die beyden ersten Capitel erkläret worden sind, weil ich es gut fand, die Fabeln noch einmal cursorisch wiederholen zu lassen.

c) In der 3ten Klasse.

- 1) Geschichte. W. 2 St. Ist von mir bis auf die Völkerwanderungen vorgetragen worden.
- 2) Erdbeschreibung. W. 2 St. Europa ist bey nahe geendiget worden.

J. G. Bergner.

Lektionen in Tertia vom verfloffenen Jahre.

Vormittags.

8 bis 9 Montags und Freitags, Etymologie der griechischen Sprache, nach der hallischen Grammatik.

B 4

8 bi

8 bis 9 Donnerstags und Sonnabends, Gedikes griech. Lesebuch.

9 bis 10 Montags und Donnerstags wurden unter meiner Anweisung Köchlings deutsche Aufsätze für die Jugend ins Lateinische übersetzt und dabei die Regeln des Syntax erklärt.

— Dienstags und Freitags, Etymologie der lateinischen Sprache, nach der langischen Grammatik.

— Mittwochs und Sonnabends, Gedikes latein. Lesebuch.

10 bis 11 Montags, Dienstags und Mittwochs, in der 2ten Rechenklasse in Quarta Unterricht in den Anfangsgründen der Rechenkunst, nach Erhorns Lehrbuche.

#### Nachmittags.

1 bis 2 Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Singestunden.

3 bis 4 Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Cornelius.

#### C. E. N. Türk.

Die 21 Stunden, die ich in der Schule wöchentlich unterrichte, sind folgendermaßen eingetheilt.

In

In der ersten Classe trage ich wöchentlich 4 Stunden die Statistk der neuern Staaten vor. Im verwichenen Jahre sind Portugall, Spanien, Grosbritannien, Holland und Dänemark durchgenommen.

Mit den Schülern der zwoten Classe lese ich wöchentlich 2 Stunden die Geschichte des siebenjährigen Krieges von Archenholz, durch Reichard ins Lateinische übersetzt. Michaelis 1793 wurde vom 50 Cap. Anni 1758 angefangen, und jetzt ist dies Buch geendiget. Montags werden in Secunda Ciceronis orationes gelesen und alle Freytage wird certirt; eine Woche nehmlich nach einem Extemporale, die andere nach dem Commentar des Cäsars.

In der zwoten hebräischen Classe wurden im verfloffenen Jahre die 4 letzten Capitel des Josua, etliche Capitel aus dem 1ten Buch Mose und die 20 ersten Psalmen gelesen. Zu diesem Unterricht in der hebräischen Sprache sind wöchentlich 3 Stunden bestimmt.

In der 3ten Classe habe ich wöchentlich 4 Stunden den Unterricht in der Französischen Sprache. Hier wird das Lesebuch von Gedike in Verbindung mit der Grammaire getrieben, und wöchentlich ein Exercitium ins Französische übersetzt und von mir zu Hause corrigirt. In der nehmlichen Classe habe ich den Religions-

B 5

unter:

unterricht wöchentlich 4 Stunden; davon sind 2 zum Seilerschen Lehrgebäude bestimmt; in einer wird der Landes-Catechismus erklärt und in einer die biblischen Geschichten von Seiler. Gleichfalls in dieser 2ten Classe gebe ich wöchentlich 3 Stunden Unterricht in der Deutschen Sprache.

B. J. D. Blandow.

Die Lehrgegenstände, womit ich mich in dem verflohenen Jahre beschäftigt habe, sind folgende:

Religion, in Quarta, Mont. Dienst. Donn. Freitag. von 8 bis 9 Uhr, nach Seilers Glaubens- und Sittenlehre.

Latein. Spr. in Quarta, alle Tage von 9 bis 10 nach Esmarch und Plagemann.

Franzöf. Spr. in Secunda, Mont. Dienst. Donn. Freitag. von 11 bis 12, nach Robinson de Campe und le printemps poëme de feu Mr. de Kleist traduit en français par Beguelin.

Italien. Spr. Dienst. Nachmitt. von 4 bis 5 nach Wallis Ital. Aufsätze in Prosa und Poesie; und Euradi Ital. Sprachlehre für Schulen.

Gez

Geschichte, Mont. und Donn. von 2 bis 3 in  
Quarta, nach Schröckhs Lehrbuch.

Erdbeschreibung, in eben der Klasse, Donn.  
und Freit. von 2 bis 3 nach Pfennig's  
Erdbeschreibung.

Deutsche Sprache 2c. Donn. und Freit. von  
4 bis 5 und Mittw. und Sonnab. von 8  
bis 9 in Quarta, nach Adelungs Sprach-  
lehre.

Naturlehre, in Secunda, Sonnab. von 10 bis  
11, Eberts Naturl.

Naturgeschichte und Technol. in eben der Kl.  
Mont. von 4 bis 5 Uhr.

### Wiese.

- 1) In Quarta habe ich interessante Stücke  
aus der Naturgeschichte vorgetragen, auch  
Unterricht im Schönschreiben erteilt.
- 2) In Quinta habe ich das Plagemannische  
Lesebuch zum ersten Unterricht in der la-  
teinischen Sprache gelesen, bis zum 64ten  
Stücke, und den Kindern dabey die An-  
fangsgründe der lateinischen Sprache be-  
kannt gemacht, und im Französischen sie  
mit lesen und den ersten Anfangsgründen  
der Sprache beschäftigt.

3) In



3) In der Erdbeschreibung bin ich bey dem Oesterreichischen Kreise stehen geblieben; in der Geschichte habe ich meine Schüler zuletzt mit der Geschichte des nordischen Krieges Karls des 12ten beschäftigt, auch habe ich sie mit Lesen nach Seilers Erbauungsbuch, wie auch im Schönschreiben geübt, wie auch in der Rechtschreibung, und Briefe und andere kleine Aufsätze verfertigen lassen: Auch sind sie von mir in kleinen lateinischen Ausarbeitungen nach dem Speccius geübet worden. Im Französischen nach Gedikens Lesebuch.

### J. A. Büschau.

Die Anfangsgründe der Rechenkunst in Quarta und Quinta.

### J. H. Westphal.

Von Michaelis 1793 bis 94 habe ich, wöchentlich 3 Stunden, in Tertia die Lehre von den Brüchen, von den Verhältnissen und Proportionen, die Regula Detri directa und inversa, verbunden mit der Interesse, Rechnung und der kaufmännischen Berechnung nach dem Geld-Cours vorgetragen.

Im

Im Schönschreiben habe ich in Tertia wöchentlich 3 Stunden und in Quarta 2 Stunden Unterricht erteilt.

### Anordnung

der

Gegenstände der öffentlichen Prüfung.

Den 22ten September.

Vormittags um 9 Uhr.

- 1) Lat. Spr. 1ste Klasse, 1ste Abtheilung.
- 2) Geschichte, 1ste Kl.
- 3) Griech. Sprache, 1ste Kl.
- 4) Philosophie.
- 5) Engl. Spr.
- 6) Naturlehre, 1ste Kl.

Nach:

Nachmittags um 3 Uhr.

Redeübung.

Anmerk. Die Reden, welche heute und morgen von nachstehenden Mitgliedern der Ersten Klasse gehalten werden, sind ihre eigenen Arbeiten. Der Verfasser des Dialogs ist der G. Peimarer J. A. Evers; der Gegenstand dieses Dialogs wurde den 6 Ersten Mitgliedern der Ersten oratorischen Klasse zu dem gegenwärtigen Zwecke zur Bearbeitung mitgetheilt: Evers schriftlicher Aufsatz erhielt den Preis.

A. G. Steinmann schildert die Gefahren, denen der Jüngling unterworfen ist. 1. Pr.

J. A. C. Schlüter zeigt: worin wahre Ehre und Größe bestehe. 1. Pr.

J. C. H. Kleiminger schildert die Schrecken des Krieges. 1. Pr.

A. F. J. Florke beantwortet die Frage: welches ist das Ziel, nach dem der Mensch streben muß? 1. Pr.

F. K. G. v. Dewitz zeigt, daß Liebe zum Vaterlande die Quelle großer Tugenden sey. 1. Pr.

F. C. C. Fromm zeigt, daß man ohne gründliche Geschichts-Kenntnisse nie ein großer Gelehrter werden könne. 1. Pr.

M. G.

M. G. L. Tiedemann sucht L. F. C. Glasz  
hoff zu überzeugen, daß man mehr  
Sorgfalt auf die Seele, als auf den  
Körper, verwenden müsse. L. Pr.

Den 23sten September.

Vormittags um 9 Uhr.

- 1) Hebräische Sprache, 2te Kl.
- 2) Geschichte, 2te Kl.
- 3) Lat. Spr. 1te Kl. 2te Abtheilung.
- 4) Naturlehre, 2te Kl.  
Censur und Versehung.

Nachmittags um 3 Uhr.

J. M. W. Kleininger behauptet: daß  
man sich leicht die reinsten Vergnügung  
gen verschaffen können. L. Pr.

J. A. Wachenhusen schildert den Charak  
ter Alexanders des Großen. L. Pr.

J. C. Schlaaff über den Einfluß der Geis  
tes: Cultur auf Lebensgenuß. L. Pr.

J. A. Evers erwähnt die Nachteile, welche  
entstehen, wenn man die Meinungen an  
derer nicht duldet. L. Pr.

J. C. C. Fromm nimmt in seinem und sei  
ner abgehenden Mitschüler Namen Ab  
schied von der Schule. L. Pr.

J. C.

J. C. H. Kleiminger wünscht den Abgehenden Glück. T. Pr.  
Entlassung der Abgehenden.

Den 24sten September.

Vormittags um 9 Uhr.

- 1) Religion 4te Klasse.
- 2) Lat. Spr. 3te Kl.
- 3) Arithmetik. 2te Kl.
- 4) Griech. Spr. 3te Kl.
- 5) Geschichte 4te Kl.
- 6) Ital. Spr.

Nachmittags um 3 Uhr.

St. J. H. Blandow recitirt ein Gedicht  
von Bürger.

C. F. Bauch recitirt ein Gedicht von Ha:  
gedorn.

- 1) Lat. Spr. 5te Klasse.
- 2) Geschichte. 5te Kl.
- 3) Franz. Spr. 5te Kl.

---

Anz

---

**Anordnung der Gegenstände**  
welche  
auf der Schwerinischen Domschule  
gelehrt werden.

---

Von 8 bis 9 Uhr.

**A) Für diejenigen, welche die Griechische Sprache lernen:**

a) Religion. Dienst. u. Mittew.

- 1) Erste Kl. Der Kursus dauert 2 Jahr. Die Glaubens- und Sittenlehre in dem einen, und die Geschichte der Religionen im andern Jahre.
- 2) Zweite Kl. Die Glaubens- und Sittenlehre.

b) Griech. Sprache. Mont. Donnerst. Freit. und Sonnabend.

- 1) Erste Kl. Homer u. Thukydidēs u. Platos Dialogen nach der Ausgabe von Biesler.
- 2) Zweite Kl. Xenophons Kyropädie u. Heinzelmanns Griech. Lesebuch.
- 3) Dritte Kl. Gedichte Griech. Lesebuch u. die Hal. Griech. Grammat.

**B) Für diejenigen, welche nicht die Griech. Spr. lernen:**

a) Religion, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit.

- 1) Erste Kl. Seilerss Glaub. u. Sittentl.
- 2) Zweite Kl. Dasselbe.

€

b)

b) Deutsche Sprache. Mittew. u. Sonnab.

- 1) Erste Kl. Adelungs Auszug aus der deutschen Sprachl.
- 2) Zweite Kl. Dasselbe.

Von 9 bis 10 Uhr.

Lateinische Sprache; alle Tage der Woche.

- 1) Erste Kl. Erste Abtheil. Horaz u. Cicero Phil. Schriften.
- 2) Erste Kl. Zweite Abtheil. Livius u. Virgil.
- 3) Zweite Kl. Terenz, Ciceros auserl. Briefe, Plagemanns lat. Syntax.
- 4) Dritte Kl. Gedile lat. Lesebuch, Abchlings deutsche Aufsätze f. d. J. Langens Grammat.
- 5) Vierte Kl. Langens Grammat. Plagemanns Lehrbuch d. L. S.
- 6) Fünfte Kl. wie in Quarta.

Von 10 bis 11 Uhr.

A) Mont. Dienst. u. Mittew.

a) Hebräische Spr.

- 1) Erste Kl.
- 2) Zweite Kl. Pfeiffers Grammatik.

b) Mathematik u. K. Alterth abwechselnd; die Math. nach Kästners Anfangsgr.

c) Rechnen.

- 1) Erste Kl. die Kaufm. Rechnungen.
- 2) Zweite Kl. Crohns Rechenbuch.
- 3) Dritte Kl. die 4 Species.

B) Dons

B) Donnerst. Freit. u. Sonnab.

- a) Philosophie. Der Kursus währet 2 Jahr.  
Anthropologie, Logik u. Geschichte der Phil.  
D. u. F.
- b) Litterär-gesch. der Griechen u. Römer und  
Antiquitäten. D. u. F.
- c) Naturlehre. Sonnab.; in 2 Klassen.
- d) Schreiben; in 3 Klassen.

Von 11 bis 12 Uhr.

A) Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit.

a) Franz. Spr.

- 1) Erste Kl. M. u. D. *Villaume histoire de l'homme.*
  - 2) Zweite Kl. *Robinson p. M. Campe. Leprintems de Kleist p. Béguelin.*
  - 3) Dritte Kl. Gedike franz. Leseb.
  - 4) Vierte Kl. Gedike franz. Leseb.
- b) Engl. Spr. für die Schüler der Ersten Franz.  
Kl. D. u. F. Handbuch der Engl. Spr. u.  
Übers Sprachlehre.

B) Mitt. u. Sonnab.

Teutsche Spr. in 4 Klassen.

Von 1 bis 2 Uhr.

Unterr. im Singen. W. 4 St.

Von 2 bis 3 Uhr.

Geschichte in Verbindung mit Geographie. W. 4 St.

- 1) Erste Klasse. Neue Gesch. Der Kursus währet  
2 Jahr. Von Theodos. d. G. bis auf unsere Zeiten.

③

2) Zwey-



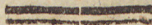
- 2) Zweyte Kl. Alte Gesch. bis auf die Zeiten Theodosius d. G. in 1 J.
- 3) Dritte Kl. Galetti und Pfennigs Geogr.
- 4) Vierte Kl. Schröckhs Lehrbuch und Pfennigs Geogr.
- 5) Fünfte Kl. vorzüglich Geographie und Geschichte von Deutschland.

Von 3 bis 4 Uhr.

- a) Lateinische Spr. W. 4 St.
  - 1) Erste Kl. Livius.
  - 2) Zweite Kl. Salust.
  - 3) Dritte Kl. Kornelius.
- b) Schreiben. W. 4 St. in 2 Klassen

Von 4 bis 5 Uhr.

- a) Naturgeschichte in Verbindung mit Technolog:
  - 1) Erste Kl. Mont.
  - 2) Zweite Kl. Mont. u. Dienst. Kaffs Naturgesch.
- b) Deutsche Spr. Donnerst. und Freyt.
  - 1) Erste Kl. Anweisung zum Brieffschreiben.
  - 2) Zweite Kl. Uebung im orthogr. Schreiben.
  - 3) Dritter Kl. Uebung im Lesen.
- c) Mathematik Mont. und Dienst.
- d) Ital. Spr. Dienst. Lunradi Sprachlehre und Wallis vermischte Aufsätze.



Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung

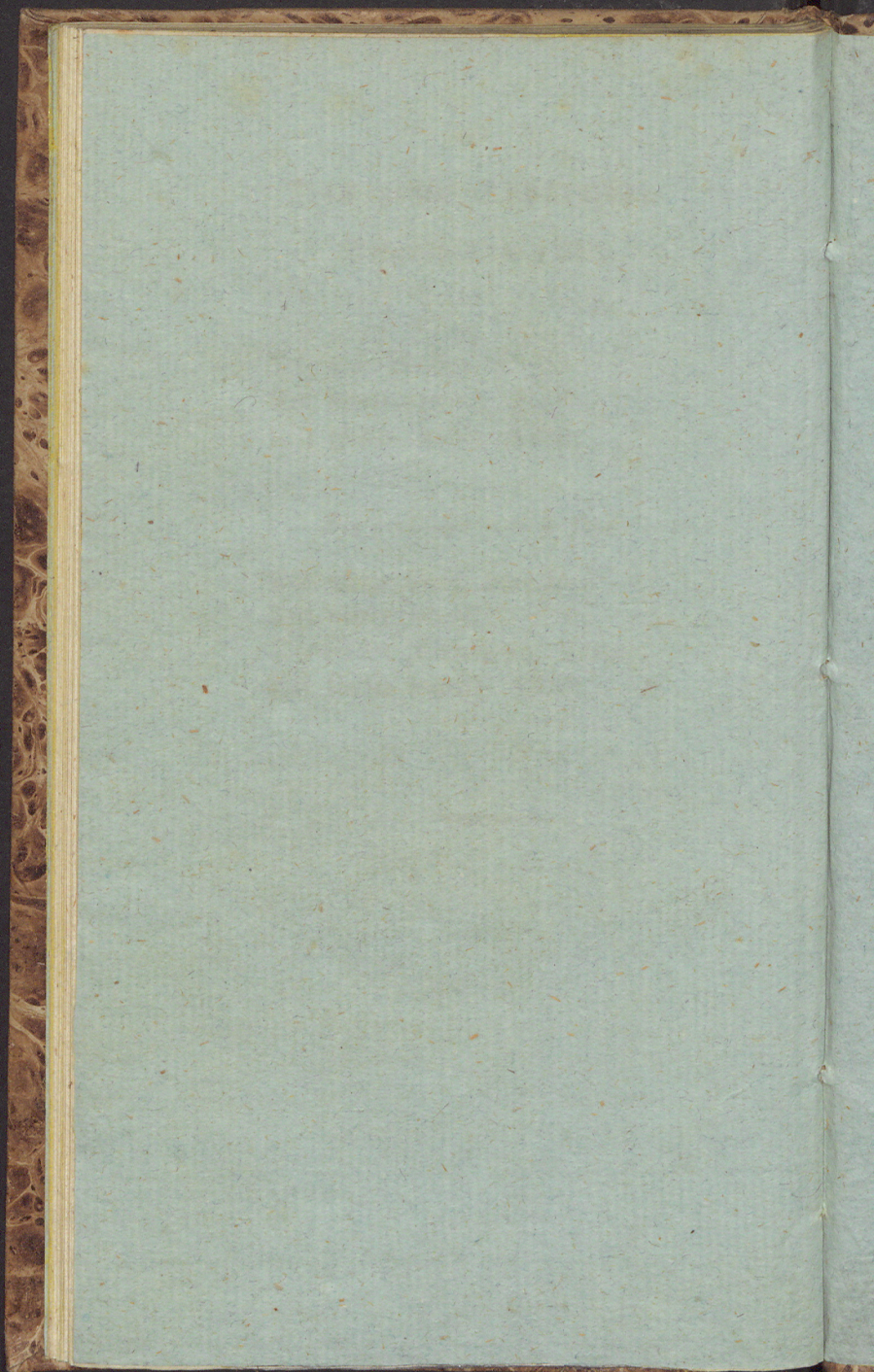
Die Kunst der Schreibung

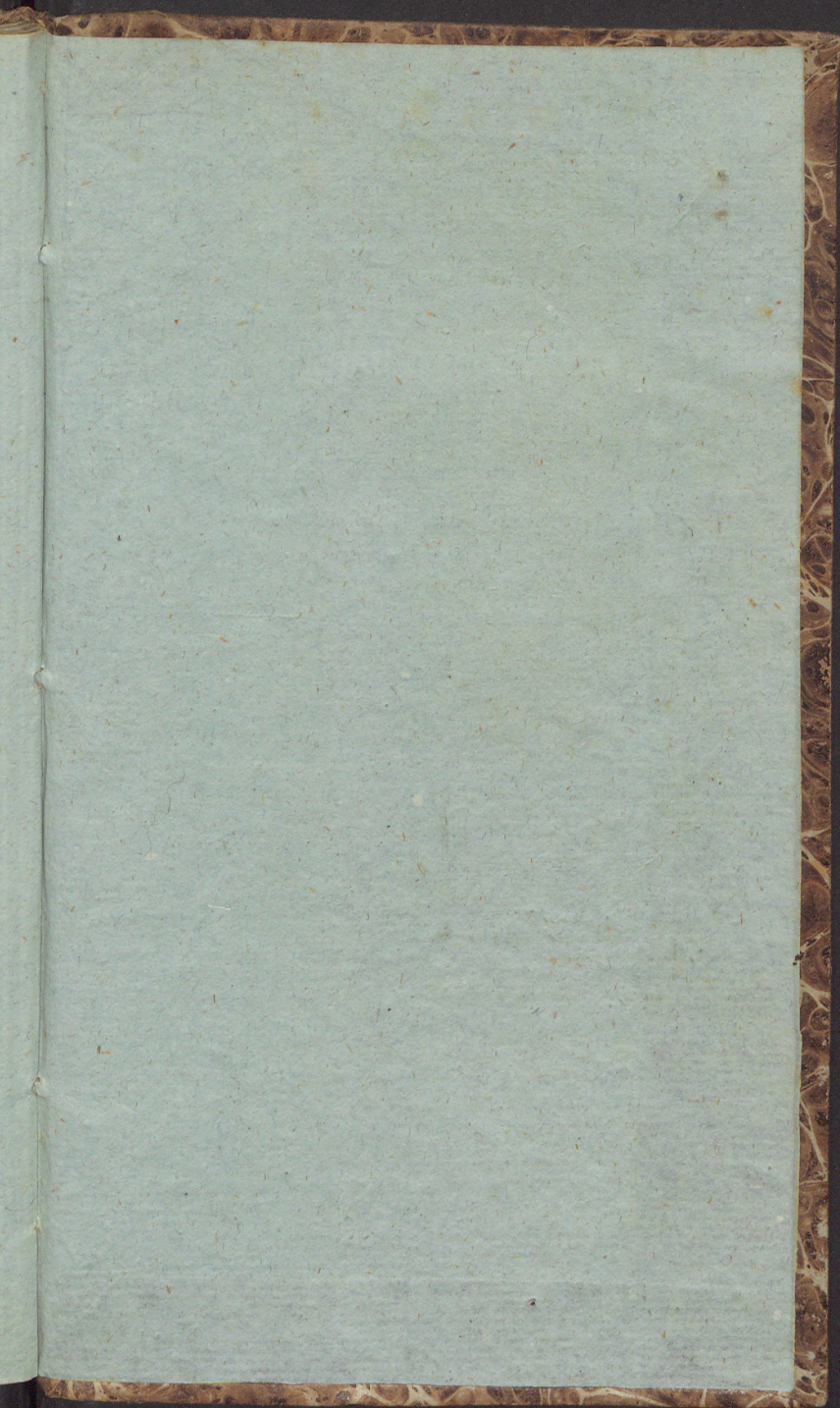
Die Kunst der Schreibung

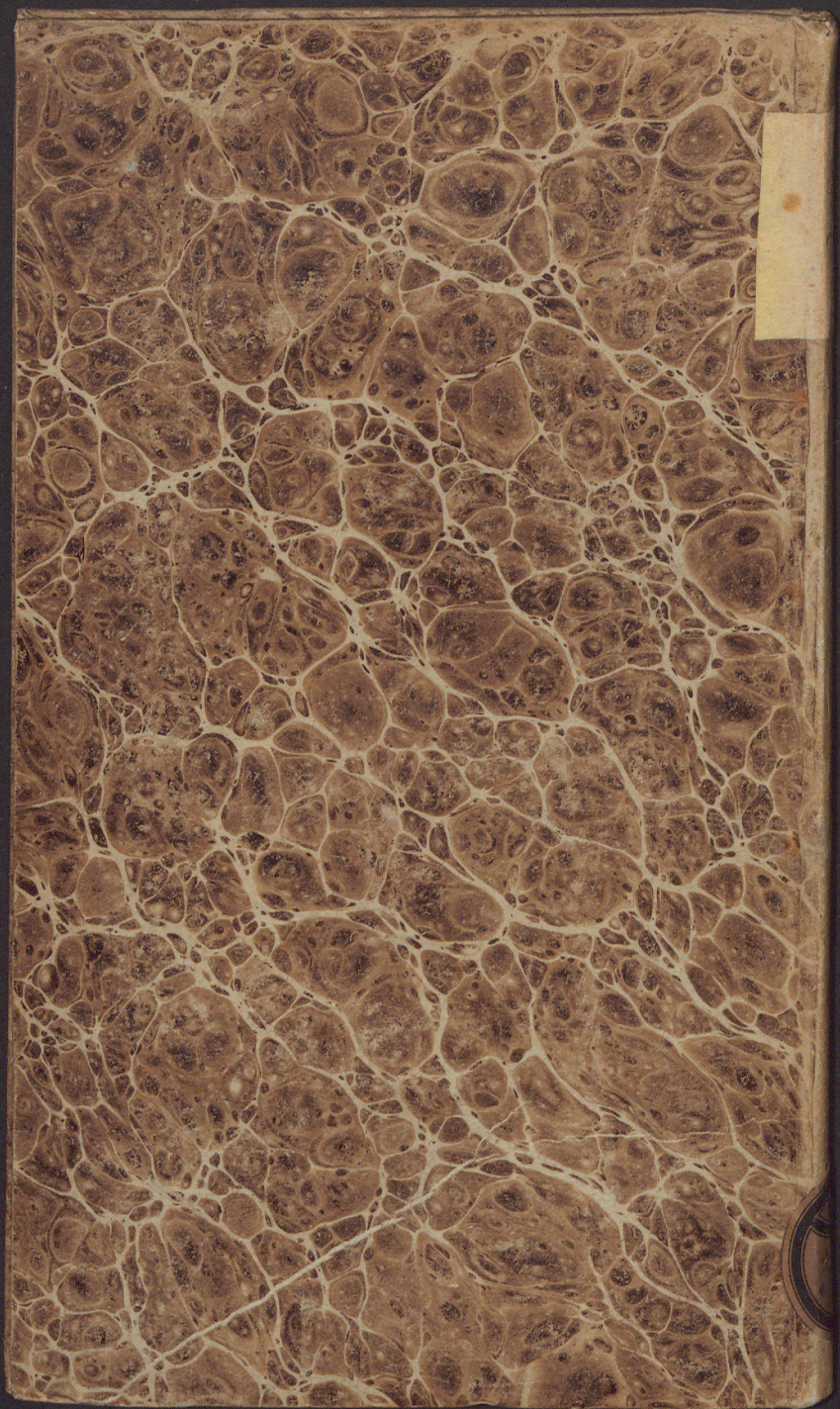
Die Kunst der Schreibung

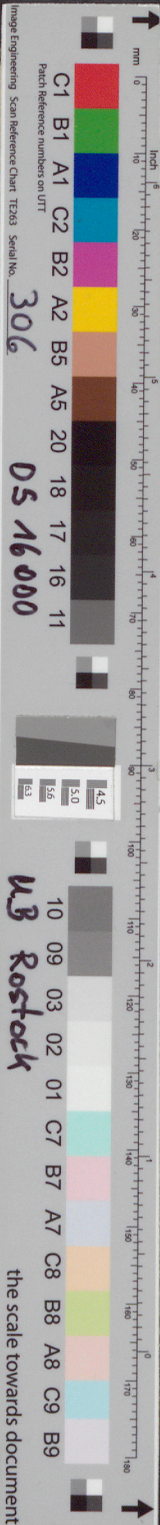
Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung









Anmerk. 3  
 nachste  
 halten  
 Verfass  
 Exere  
 6 Erst  
 zu dem  
 getheil  
 Preis.  
 N. G.  
 den  
 E.  
 J. N. C.  
 re  
 J. C. J.  
 ken  
 N. F.  
 welc  
 strek  
 F. R. C.  
 Ba  
 sey.  
 F. C.  
 grü  
 groß

um 3 Uhr.

bung.

he heute und morgen von  
 ern der Ersten Klasse ge  
 re eigenen Arbeiten. Der  
 ist der G. Primaner J. N.  
 dieses Dialogs wurde den  
 er Ersten oratorischen Klasse  
 zwecke zur Bearbeitung mit  
 licher Aufsatz erhielt den

schildert die Gefahren,  
 ling unterworfen ist.

eigt: worin wahre Ehr  
 che. I. Pr.

r schildert die Schrek  
 I. Pr.

antwortet die Frage:  
 nach dem der Mensch  
 Pr.

zeigt, daß Liebe zum  
 nelle großer Tugenden

zeigt, daß man ohne  
 hrs: Kenntnisse nie ein  
 werden könne. I. Pr.

M. G.